

Hot Spot Nazareth

Waren die Weisen aus dem Morgenland je in Bethlehem?

Alljährlich zu Weihnachten wird in den allermeisten Krippenspielen „Das Jesuskindlein im Stall von Bethlehem“ den ehrfürchtig stauenden Zuschauern dargeboten. Aber waren die sog. „Weisen aus dem Morgenland“, egal ob nun drei oder mehr - die Bibel nennt keine Zahl - gleich nach der Geburt Jesu, ja, waren sie überhaupt je in Bethlehem? Dies ist eine gute Frage. Darum beginnen wir am besten damit herauszufinden, was sie „im Osten gesehen hatten“. Danach beantworten wir die Frage, wann und wo genau sie dem Jesuskindlein begegneten. Dazu male dir einmal folgende Szene vor Augen:

Ein großer Thronsaal, darin ein interessiert wirkender, jedoch in seinem Inneren vor Schrecken und Wut kochender König Herodes. Vor ihm diese rätselhafte Forschertruppe aus fernen Landen und drum herum all die Gelehrten und Schriftkundigen, die in den Büchern Mose und den Schriften der Propheten fieberhaft nach Belegen suchen für die Behauptung jener Weisen aus dem Morgenland, es sei ein neuer König der Juden geboren worden (Matthäusevangelium 2,2 : „Wo ist er, der als König der Juden geboren wurde?“). Dabei finden sie die Worte des Propheten Micha in Kapitel 5, 2: „Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel HERR sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“



Warum, so frage ich mich, klopfen die Weisen an das Tor des Hofes von Herodes, um das neu geborene Königskind zu sehen, und warum sind sie gerade nach Jerusalem gereist?

„... denn wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten“, so Matthäusevangelium 2, 2. Wenn sie tatsächlich und buchstäblich einen Stern „gesehen“ hätten, so wären sie ihm auch Punkt genau gefolgt.

Was also haben sie „gesehen“?

In ihren astronomischen Tabellen und Berechnungen konnten sie schon frühzeitig erkennen, also „sehen“, dass sich da etwas von majestätischem Ausmaß anbahnte: Jupiter, der König der Planeten und Regulus, eine ferne

Galaxi, welche jedoch als Stern, als König der Sterne auf Erden erscheint, bewegten sich auf einander zu, um sich in einer sog. Konjunktion nahezu zu vereinen. Und all das gepaart mit dem Durchlaufen des Jupiter durch das Sternbild der Jungfrau, was für diese hoch gelehrten Herren (μάγοι = magoi, also Magier oder Gelehrte im weitesten Sinn) nur einen Schluss zuließ: Eine Frau bringt einen vom Himmel autorisierten irdischen König im Lande Judah zur Welt – ein neuer König wird geboren! Darum also hatten sie sich aufgemacht, um nun in Jerusalem als der allseits bekannten „Stadt des großen Königs“ und gleichsam Zentrum des Judentums wie selbstverständlich am Hofe des amtierenden Königs vorzusprechen. Doch zu ihrer Überraschung, so kann ich mir lebhaft vorstellen, wusste König Herodes von nichts! Wie das? „Nun gut, dann lauschen wir einmal den jüdischen Gelehrten und auf das, was jene in den Heiligen Schriften so finden: Aha, Bethlehem also, und los geht's.“

Unter dem Vorwand, selber umgehend in Bethlehem diesem neuen König huldigen zu wollen, gibt sich Herodes als Unterstützer dieser „Operation Bethlehem“ und schickt die

Weisen als Vorhut dorthin. Dadurch will er gewährleisten, dass er völlig unauffällig durch sie heraus bekommt, wo dieser neu geborene Konkurrent um den Thron zu finden ist, um ihn schließlich auszulöschen (siehe Offenbarung 12, 4: „Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge.“).

Was dann jedoch geschieht, sollte unsere unbedingte Beachtung finden, denn der Bibeltext in Matthäusevangelium 2, 9-14 schildert uns sehr detailliert: „Sie aber, als sie den König gehört hatten, zogen hin. Und siehe, der Stern, den sie im Osten gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er kam und oben über dem Orte stand, wo das Kindlein war. Als sie aber den Stern sahen, freuten sie sich mit sehr großer Freude. Und als sie in das Haus gekommen waren, sahen sie das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und sie fielen nieder und huldigten ihm; und sie taten ihre Schätze auf und opferten ihm Gaben: Gold und Weihrauch und Myrrhe. Und als sie im Traum eine göttliche Weisung empfangen hatten, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Wege hin in ihr Land. Als sie aber hingezogen waren, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum und spricht: Stehe auf, nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fliehe nach Ägypten, und sei daselbst, bis ich es dir sage; denn Herodes wird das Kindlein suchen, um es umzubringen. Er aber stand auf, nahm das Kindlein und seine Mutter des Nachts zu sich und zog hin nach Ägypten.“

Die Weisen verlassen also den Hof König Herodes und machen sich auf nach Bethlehem. Doch plötzlich („Und siehe ...“) ein helles Leuchten: Was sie zwei Jahre zuvor in ihrer Heimat im Osten schon im voraus berechnet und sich anbahnen gesehen haben (Herodes gab aufgrund dieser Zeitangabe in Lukas 2, 7 seine Anweisung, alle Jungen bis zu einem Alter von zwei Jahren zu töten), steht nun vollkommen real und hell leuchtend vor ihnen, denn die beiden Himmelsgestirne sind sich mittlerweile doch sehr nahe gekommen. Kein Wunder also, dass sie nun in die entgegengesetzte Richtung reisen, immer dem hellen Lichterglanz am Nachthimmel folgend. Als schließlich Jupiter auf seinem Westkurs wie der obere Teil einer Acht direkt über Regulus steht und die beiden Sterne beinahe wie ein einziger großer Stern zu erstrahlen scheinen, entfaltet dieses Königspaar sein hellstes Leuchten. Zu dieser Zeit stehen die Weisen gerade vor den Toren Nazareths und lassen ihre Blicke über die Ortschaft und die Umgebung schweifen. Und da, wie eine kosmische Straßenbeleuchtung scheint „Sein Stern“ exakt über einem Gehöft zu stehen. Darum machen sie sich auf und klopfen an.

Was sie dort im Haus vorfinden, ist eine junge Familie mit einem, so in der Bibel wörtlich, Kleinkind (παιδίον=paidion). Dieser neue König der Juden war mit seinen Eltern von Bethlehem aus über Jerusalem - nach der Segnung/Darstellung im Tempel - weiter nach Nazareth zum Haus der Eltern gereist. Darum hätten sie ihn auch nicht mehr in Bethlehem angetroffen - wo die Schrift für Jesus noch das Wort für Baby (βρέφος=brephos) verwendet (!) - sondern treffen ihn in seiner elterlichen Wohnung an.

Abgesehen davon, dass er noch nichts von unseren Weihnachtsbräuchen und somit auch nichts von den „Weisen aus dem Morgenland“ weiß, hat Joseph schlichtweg nicht genügend Geld auf der Seite, um länger als unbedingt für die Registrierung in den römischen Steuerlisten nötig in Bethlehem zu verweilen und extra auf eventuell noch eintreffende „Heilige Drei Könige“ zu warten oder wegen ihnen nachträglich dorthin umzuziehen, sondern muss so schnell wie möglich wieder an die Arbeit gehen, um Frau und Kind ein geregelt Einkommen zu sichern, war doch schon die wochenlange Reise zwecks steuerlicher Erfassung mit erheblichem Verdienstaufschlag verbunden.

Damit Herodes nicht gleich etwas von ihrer Kursänderung erfährt, warnt Gott die Weisen aus dem Osten im Traum und veranlasst sie, auf einer anderen Route - wahrscheinlich über die damals bekannte Nordroute vorbei an Damaskus - wieder in ihre Heimat zurück zu kehren.

Da jedoch über kurz oder lang Herodes - nach dem brutal Kindermord in Bethlehem - dank seiner effizient arbeitenden Geheimpolizei, aber vor allem mit Hilfe der aktualisierten Steuerlisten der römischen Finanzbeamten heraus bekommen würde, dass Jesus in Nazareth seine Heimat hat, fordert Gott Joseph im Traum auf, sich dem Zugriff des Despoten durch die Flucht in ein anderes Herrschaftsgebiet, durch die Flucht nach Ägypten zu entziehen. Denn auch Herodes wird wohl schon bald von seinen Gelehrten erfahren, dass das Wort Nazareth von Netzer = Spross oder Zweig her geleitet wird. Und auch wenn zur Zeit Jesu der Ort Nazareth nicht gerade den besten Ruf hat, ist es sehr wahrscheinlich, dass Herodes seine Geheimagenten auch dorthin entsenden wird, um Jesus zu töten.

„Denn siehe, ich will meinen Knecht, den Spross (Nezer), kommen lassen“.
Sach. 3, 8

„So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heißt Spross (Nezer); denn unter ihm wird's sprossen, und er wird bauen des HERRN Tempel“
Sach. 6, 12

„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig (Nezer) aus seiner Wurzel Frucht bringen.“
Jes. 11, 1

Soweit zum Thema Stern von Bethlehem, für den es bis heute weder einen wissenschaftlichen Beleg noch eine bis ins Letzte befriedigende Erklärung gibt, hat doch selbst der eben beschriebene astronomische Erklärungsversuch so seine Tücken. Aber braucht es für einen Gläubigen überhaupt immer einen wissenschaftlichen Beleg? Gottes Wort genügt, ja, schon bald werden wir in der Ewigkeit die Erklärung dafür bekommen. Bis dahin glauben wir dem Gotteswort, welches sich noch immer als wahr heraus gestellt hat.